

DAS BIN ICH

Bonjour, ich bin Miss Cherrywine.
Sängerin, Songschreiberin und todesmutige Salonnière

DAS MACHE ICH

Ich nehme Menschen die Angst davor sich mit dem Tod zu befassen. In meinen Konzerten singe und spreche ich über den Tod, das Sterben und die Trauer. Ich unterhalte, informiere und berühre. Und das mache ich auf meine ganz eigene Art und Weise: emotional, aufrichtig unkonventionell und schräg.

WARUM ICH ES MACHE

Vieles was mit dem Tod zu tun hat ist immer noch ein Tabu und mit Angst oder Scham besetzt. Gedanken an die eigene Vergänglichkeit lassen wir nicht gerne zu. Und so wissen wir oft nicht, wie wir zum Beispiel Menschen begegnen sollen, die trauern. Wir sind unsicher und schweigen das Thema daher lieber tot. Die Ängste, die wir haben, werden dadurch natürlich nicht weniger. Im Gegenteil...

MEINE VISION

Ich wünsche mir eine Welt, in der das Sprechen über Tod und Trauer ganz normal und „salonfähig“ ist. Eine Welt, in der Trauernde ihre Gefühle nicht aus Rücksicht oder Scham verstecken und in der Menschen ohne Trauererfahrung keine Angst haben, auf Trauernde zuzugehen.

DER SALON MORTEL

Deswegen bringe ich „Miss Cherrywine’s Salon Mortel“ auf die Bühne. Mit einem informativen und mutmachendem Cocktail aus Musik, schwarzem Humor, emotionalem Tiefgang und einem ordentlichen Schuss Skurrilität lade ich zu einer kurzweiligen Auseinandersetzung mit der (eigenen) Vergänglichkeit ein.

Ganz nebenbei kläre ich die Frage ob „Alles hat ein Ende nur die Wurst hat zwei“ ein passender Song für eine Beerdigung ist, ob man für amputierte Körperteile wirklich Friedhofsgebühren zahlen muss und wie es sich wohl anfühlen mag wenn man nach dem Tod als Schallplatte weiterlebt.

PARIS, KÖLN UND WAS DANN GESCHAH

Nach einem mehrmonatigem Parisaufenthalt zog ich nach Köln und suchte dort musikalischen Anschluss. Eher zufällig landete ich eines Abends in einer Bar in der gerade „Killer Karaoke“ stattfand. Als wäre der Name nicht schon wunderbar genug, wurde das Ganze auch noch von einer 2m großen Dragqueen mit schrillbuntem Outfit und ziemlich düsterem Gothic-Make-Up moderiert. Ich war fasziniert und eingeschüchtert zugleich. Die Regeln waren klar vorgegeben: das Los entschied, was man zu singen hatte. Traute man sich das Lied nicht zu, musste man eine Lokalrunde ausgeben. Hatte man das Lied gesungen, bekam man selbst einen Shot von der Dragqueen spendiert und zog einen weiteren Song.

Und so kam es, wie es kommen musste und ich unterhielt die Bar mit Liedern von Amy Winehouse über Edith Piaf bis hin zu Paola („Blue Bayou“!). Zwischen Soul, Chansons und Schlagern spürte ich nicht nur meinen stetig steigenden Alkoholpegel, sondern auch den aufregenden Beginn von etwas ganz Neuem. Noch am gleichen Abend wurde ich als Sängerin für eine trashige Travestieshow engagiert und Miss Cherrywine war geboren: eine elegante und ein bisschen unberechenbare Chanteuse mit einem Hang zu glitzerndem Kitsch und abseitigen Themen.

DUNKE ZEITEN

Nach dem Verlust eines nahestehenden Menschen war jedoch erst mal Schluss mit Glanz und Gloria. Meine Welt wurde grau und das Leben schwer. Die Trauer hatte mir den Boden unter den Füßen komplett weggezogen. Nach außen ließ ich mir das nicht anmerken. Ich spürte ja, wie schwierig die ganze Situation auch für mein Umfeld war. Und das letzte, was ich wollte, war jemandem zur Last zu fallen.

An besonders schlimmen Tagen schloss ich mich während der Arbeit oder bei Treffen mit Freund*innen zwischendurch auf der Toilette ein um dort ganz heimlich meinen Tränen freien Lauf zu lassen. Und dann, eines Tages, saß er auf einmal neben mir: der „schwarze Hund“ namens Depression, der mir die folgenden Monate meines Lebens nicht mehr von der Seite weichen wollte.

Während ich mich nur langsam erholte, gingen die meisten Personen in meinem Umfeld davon aus, dass längst wieder alles gut sei. Nur wenige Mutige fragten konkret nach, wie es mir mit meiner Trauer tatsächlich geht. Über sowas spricht man eben nicht...

DAS MÖCHTE ICH ÄNDERN

Genau das möchte ich mit meinem „Salon Mortel“ ändern. Mit meinem Bühnenprogramm öffne ich einen Raum in dem Menschen mit und ohne Trauererfahrung gleichermaßen willkommen sind. Interesse und Neugier genügen völlig

Komm ruhig näher, trete ein und hab keine Angst! Sich mit dem Tod zu befassen heißt nicht, ihn damit heraufzubeschwören. Denn Hand aufs Herz: wir werden alle sterben. Irgendwann. Da können wir die Zeit bis es soweit ist doch auch etwas gelassener verbringen. Denn wie heißt es so schön: „dein zweites Leben beginnt, wenn du realisierst, dass du nur eines hast“.